

# Begleitinformationen zum Jubiläumskonzert

## Die diebische Elster

La gazza ladra (Die diebische Elster) ist eine Opera semiseria in zwei Akten von Gioachino Rossini mit einem Libretto von Giovanni Gherardini. Die Uraufführung erfolgte am 31. Mai 1817 im Teatro alla Scala in Mailand. Der Ort der Handlung ist ein Dorf in der Nähe von Paris zur Zeit der napoleonischen Gegenrevolution Anfang des 19. Jahrhunderts.

Das Dienstmädchen Ninetta erwartet die Rückkehr ihres Geliebten und die ihres Vaters, der jedoch steckbrieflich gesucht wird. Sie wird fälschlicherweise des Diebstahls eines Silberlöffels bezichtigt, ihr droht die Todesstrafe. Ihr Vater will sie befreien und findet dabei in dem Nest einer Elster den Silberlöffel. Im letzten Moment kann durch den Unschuldsbeweis die Exekution verhindert und Ninetta rehabilitiert werden. Auch ihr Vater wird durch einen königlichen Erlass begnadigt.

*Quelle: Wikipedia*

## Konzert für zwei Trompeten, Streicher und Basso continuo C-Dur

Wie die meisten seiner Concerti hat Vivaldi auch dieses Doppelkonzert für die Darbietungen in der Kirche der Pietà geschrieben, zu denen Venezianer wie Fremde in Scharen strömten. Die Besetzung und der festlich-rauschende Duktus lassen vermuten, dass es zu einem hohen Kirchenfest komponiert wurde, vielleicht zu Mariae Himmelfahrt oder zum Ostersonntag, da Vivaldi für diese Tage auch großartige Psalmen mit obligaten Trompeten komponiert hat. Festmessen mit einem Concerto einzuleiten, war in Venedig Brauch. Wir dürfen uns also hinter den aufstrebenden Motiven des ersten Satzes durchaus die Auferstehung Christi oder die Himmelfahrt der Gottesmutter vorstellen.

*Quelle: <https://www.kammermusikfuehrer.de/werke/3323>*

## Schwabenstreiche

Die sagenumwobenen „Sieben Schwaben“ und ihre Streiche haben Adolf Götz zu den vorliegenden sieben Inspirationen über das schwäbische Volkslied „Jetzt gang i ans Brünnele“ angeregt. Dabei sollen die unterschiedlichen Charaktere dieser bunt zusammengewürfelten Gruppe durch möglichst vielgestaltige Verarbeitung des Volksliedes dargestellt werden. Klugheit, Witz und Mut der einzelnen Figuren kommen in ausbrechenden Rhythmen und Taktwechseln, stark differenzierter Dynamik und buntem Wechsel zwischen Soli und Tutti mit unterschiedlichen Registerklangfarben zum Ausdruck. Das Liedthema wird in seiner kompletten Form erst in der 6. Variation (= Inspiration) quasi als Höhepunkt gebracht, um zu zeigen, dass das Volkslied die Keimzelle für die verschiedensten Musikarten ist.



*Quelle: Vorwort der Partitur von Adolf Götz, Bild: Wikipedia*

## Les Misérables

Les Misérables ist ein französisches Musical von Claude-Michel Schönberg (Musik) und Alain Boublil (Libretto). Die Handlung basiert auf dem gleichnamigen Roman von Victor Hugo. Das Musical feierte seine Uraufführung am 17. September 1980 im Palais des Sports, Paris, 1987 wurde es von Heinz Rudolf Kunze ins Deutsche übersetzt. Die britische Verfilmung unter der Regie von Tom Hooper kam 2012 in die Kinos.



*Quelle: Wikipedia*

## Rhapsodia – Fantasy for Band

Die Komposition für sinfonisches Blasorchester stammt von Bert Appermont, einem belgischen Komponisten und Dirigenten, der sie unter dem Pseudonym Robert Finn veröffentlichte. Hans-Günther Kölz hat sie für Akkordeonorchester bearbeitet, die Instrumentierung für eine Besetzung mit dem Blechbläserensemble wurde von Mathias Purr eingerichtet.

Rhapsodia ist eine sehr abwechslungsreiche Komposition, welche die Zuhörer auf eine musikalisch-emotionale Abenteuerreise entführt. Die vertrauten menschlichen Gefühle wurden in dem zugänglichen Stil von Finns Filmmusik vertont.

*Martin Girschick*

## Lord Of The Dance

Der in Chicago geborene Nachfahre irischer US-Einwanderer Michael Flatley hat „Lord Of The Dance“ konzipiert und choreografiert. Er eroberte mit dieser einmaligen Irish-Dance Show die Welt, nachdem sie 1996 im Point Theatre in Dublin uraufgeführt wurde. Es ist die Nacherzählung der alten irischen Legende vom Kampf der guten Kräfte gegen den Lord der Finsternis. Eine Symbiose aus Tanz, Folklore und überwältigenden Bühneneffekten versetzt das Publikum in einen wahren Begeisterungstaumel. Die Musik stammt von Ronan Padraig Hardiman, das Hauptthema geht zurück auf den Shaker Song, ein traditionelles keltisches Volkslied. Hans-Günther Kölz hat die Hauptthemen „Cry Of The Celts“ und „Lord of the Dance“ für Akkordeonorchester arrangiert.



*Ulrich Hartmann, Bild: Wikipedia*